

Von Planung, Exposition und Gipfelkreuz

Erlebnisberichte einer zweistufigen Skitourenausbildung



Skitouren liegen im Trend, aber erfordern nicht zuletzt für die eigene Sicherheit umfangreiches Wissen. Für die Sektion Essen bietet Andreas Prions die nötige Ausbildung an. Sünke Rieken (Einsteigerkurs) und Axel Braun (Aufbaukurs) erzählen von erlebnisreichen Reisen aus Teilnehmersicht.

Teil1: Der Einsteigerkurs

Auf der Rückfahrt aus dem Gebirge google ich den Begriff „Exposition“ und begreife erst jetzt, was wir eigentlich so alles nach zwei Skitourenkursen (Einsteiger – und Aufbaukurs) der DAV-Sektion Essen mit Andreas Prions gelernt haben.

Exposition beschreibt also den Risikofaktor, dem eine Gruppe von Menschen ausgesetzt ist, und stellt die Summe aller Umgebungseinflüsse dar. Es geht, wie immer im Leben, um den Faktor Mensch und interessanter Weise um das Verhältnis zum Gelände. Gedankenlos habe ich mich in den letzten 30 Jahren bisher auf den gespurten Skipisten so einiger Skigebiete bewegt. Doch das Bedürfnis, aus eigener Kraft Meter um Meter in die Unberührtheit der Bergwelt aufzusteigen, die Stille zwischen den Bergmassiven zu hören und den fast meditativen Rhythmus des Gehens zu erleben, war der Grund für die An-

meldung zum Einsteigerkurs im Skitourengehen.

Doch bevor wir in den Genuss atemberaubender Skitouren kamen, mussten wir uns über Lawinestufen im Theorieabend erkundigen und im Stadtpark mit unseren LVS-Geräten die Verschüttetensuche üben. Im Januar 2019 ging es dann aber in das wunderschöne, verträumte Skitourengebiet Sankt Antönien in der Schweiz. Von unseren Hüttenwirten Anke und Hans-Peter wurden wir auf ganz besondere Art und Weise bewirtet. So lagen auf den Betten im Sechs-Bett-Zimmer rosarote Plüschbademäntel und morgens konnten wir zwischen Ingwer-, Zitronenmelisse- oder Rooibostee auswählen. Im ehemaligen Kuhstall lernten wir richtig auffellen, Schaufel und Sonde im Rucksack verstauen sowie das LVS-Gerät korrekt anzulegen.

Bald darauf folgten wir bei minus 13 Grad und schlechter Sicht den Spuren unseres Guides Andreas. Hö-



henmeter um Höhenmeter stiegen wir durch Waldstücke auf, erfassten Gleitschnee-, Tribschnee und Nassschneegefahren, probten Spitzkehren in 35 Grad steilen Hängen, simulierten Einfach- und Mehrfachverschüttungen, sondierten versteckte Brotosen und kämpften bei windigen Gipfelerfahrungen mit unseren Fellen und Kräften. Belohnt wurden wir meist mit traumhaften Tiefschneeabfahrten auf unverspurten Hängen und dem letzten Blick über die Schulter auf die geschwungenen Zöpfe.

Nach den Touren konnten wir im beheizten Seminarraum nicht nur unsere Felle trocknen, sondern auch die nächste Tour vorbereiten. Mit der Snowcard versuchten wir die Kriterien „Gefahrenstufe – Steilheit Exposition“ zu ermitteln, lasen uns den Lawinenlagebericht vor, legten Checkpoints auf der geplanten Tour fest, errechneten die Höhenmeter und kalkulierten den Zeitplan. Der Spaß-Faktor kam bei Kaffee und Apfelstrudel nie zu kurz.

Wer sich an den Winter 2019 erinnert, der hat vielleicht noch die vielen Bilder aus den eingeschneiten Skigebieten vor Augen. Nach dem letzten Abend, den wir im urigen kleinen Wintergarten mit unseren Wirten bei Käsefondue und Weißwein und ei-



nem legendären Tischtennisrundenlaufturnier verbrachten, staunten wir nicht schlecht, als es am nächsten Morgen hieß: Die Lawinenschranke ist zu! Eingeschneit! Unsere Abfahrt mussten wir uns dann mit der Lawinenschaukel hart erarbeiten. Am Abend konnten wir erschöpft aber glücklich abfahren.

Wer an seine physische Grenze kommt und gleichzeitig voller Glücksgefühle demütig unter dem Gipfel-

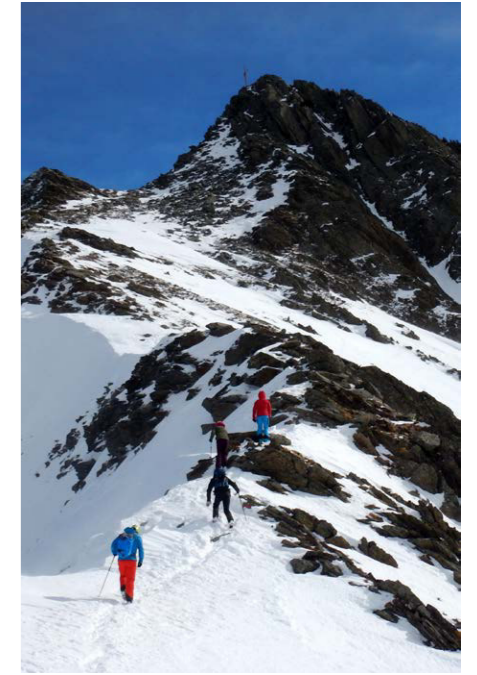
kreuz steht, der kommt dem Faktor Mensch mit seinem Streben nach Höhe und dieser Sehnsucht, an seine Grenzen zu gehen, ziemlich nahe. Wer dann noch sein Verhältnis zur Natur hinterfragt, der hat seinen Platz im Leben für einen Moment gefunden, und wer unverseht wieder am Ausgangspunkt ankommt, der hat alle Expositionen berücksichtigt und kann auf eine gut geplante Skitour zurückblicken. Danke Andreas!



Teil 2: Der Aufbaukurs

Unser Quartier für den zweiten Teil des Skitourenkurses war die Dortmunder Hütte (1948 m) in Kühtai. Sie ist direkt mit dem Auto erreichbar und ein idealer Ausgangspunkt in die weitläufigen Tourengebiete der Umgebung. Unsere Eingehetour führte direkt von der Hütte zum Pirchkogel (2828 m). Nach der Rückkehr ins Tal übten wir die Suche mehrerer Verschütteter und erprobten Grabetechniken im verdichteten Schnee. Am nächsten Tag ging es bei herrli-

chem Sonnenschein zum Wetterkreuzkogel (2587 m). Nach dem Gipfelsieg folgte eine traumhafte Abfahrt, da Andreas schon im Aufstieg den besten Nordhang geortet hatte. Zurück auf der sonnigen Terrasse unserer Hütte begannen wir mit der nächsten Tourenplanung. Nachdem wir uns mit Riezer Grieskogel (2884 m) und Sulzkogel (3016 m) auf zwei Favoriten geeinigt hatten, beugten sich zwei Teams mit Lupe, Faden und Hangneigungsmesser über ihre Karten. Der Lawinenlagebericht warnte vor zwei Gefahren-



mustern: ein Gleitschneeproblem an sonnigen Hängen unter 2600 Metern sowie störanfällige Tribschneeansammlungen in nördlichen Hängen über 2000 Metern. Der Wetterbericht kündigte zunehmende Bewölkung ab 13 Uhr und einen deutlichen Wetterumschwung gegen 16 Uhr an. Mit diesen Informationen wurde die Planung im Detail überprüft, kritische Hangexpositionen und Steilstellen ermittelt sowie Checkpoints festgelegt.

Anschließend präsentierten wir unsere Ergebnisse. Jede Gruppe hatte ihr Ziel ins Herz ge-





schlossen, so kam es zu flammenden Plädoyers für den jeweiligen Gipfel. Während die Auf- und Abstiegshänge des Grieskogel vor allem vom Gleitschnee problem betroffen sein sollten, waren die Hänge des Sulzkogel vor allem nach Norden und Osten ausgerichtet – den Expositionen des Gefahrenmusters Tribschnee. Bei beiden Touren gab es weitere Risikofaktoren zu beachten: den relativ ausgesetzten Grat zum Gipfel des Grieskogel und die Querung eines steilen Westhangs oberhalb des ungesicherten Speichersees auf dem Weg zum Sulzkogel.

Nach umfangreicher Diskussion und Erfahrungsaustausch mit anderen Hüttengästen entschieden wir uns für den Rietzer Grieskogel. Beim Gedanken an den Speichersee war uns mehrheitlich nicht wohl zu Mute. Zudem hätte sich die Tribschneegefahr am Sulzkogel erst nach einem eher unattraktiven Aufstieg (vorbei an Skigebiet und Speichersee) beurteilen lassen. Die Gefahr von Gleitschneelawinen am Grieskogel erschien uns hingegen relativ gering, da die Hänge keinerlei Risse oder Gleitschneemäuler aufwiesen.

Da Lawinenlage- und Wetterbericht eine zeitige Rückkehr nahelegten, entschieden wir uns für einen frühen Aufbruch. So waren die sonnigen Hänge im Aufstieg noch gefroren und die Gleitschneegefahr überschaubar. An unseren Checkpoints konnten wir die Situation positiv bewerten und den Aufstieg wie ge-

Weitere Kurse und Skiurenangebote

Als nächstes Angebot ist wieder ein **Skitourenkurs** von Andreas Prions in St. Antönien geplant, diesmal vom 1. bis 5. Januar 2020. Bei Bedarf könnte es noch weitere Kurse

geben – die Planung dazu läuft derzeit noch. Zudem werden auf den Skitourenstammtischen immer **Gemeinschaftstouren** in verschiedenen Regionen abgesprochen.

plant fortsetzen. Beim Erreichen des Skidepots (2770 m) entschieden wir uns, die leichte Blockklettere zum Gipfelkreuz zu wagen. Den höchsten Punkt erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein, etwa 90 Minuten vor unserem Zeitplan. Bereits im Abstieg zum Skidepot zog eine dünne Wolkenschicht auf. Pünktlich um 13 Uhr war dann der bevorstehende Wetterumschwung nicht mehr zu übersehen.

Da die Vormittagssonne die Süd-West-Hänge der Abfahrt

spürbar aufgeweicht hatte, befuhren wir kritische Stellen unter Andreas' Anleitung einzeln bzw. mit großen Abständen. Deutlich vor der geplanten Zeit erreichten wir unseren Ausgangspunkt am Klamm bach. Den erfolgreichen letzten Tag ließen wir auf der Schärmer Alm gemütlich ausklingen, während draußen langsam der Schneesturm aufzog.

Vielen Dank, Andreas, für die schönen und lehrreichen Tage!



Der Autor **Axel Braun** ist seit 2018 Mitglied der Sektion Essen. Seit 2005 ist er mit Schneeschuhen und Splitboard im Gelände unterwegs. 2017 hat er die Tourenski für sich entdeckt. Den Rest des Jahres zieht es ihn zum Wandern, Trailrunning und Rennradfahren ins Mittel- und Hochgebirge.



Die Autorin **Sünke Rieken**, seit 2018 im DAV Düsseldorf, studiert Diplomsport und Ev. Theologie. Sie ist gerne in den Bergen zum Skifahren, Mountainbiken, praktiziert seit acht Jahren Yoga, liebt das Tessin und das Allgäu.

